

Gäste sollen umfangreiche Arbeit mehr schätzen

Neben der Freude mit den strahlenden Siegern des Jugendwettbewerbs gab es auch kritische Töne zu hören

Von Gisela Brechenmacher

Freilassing. „Man sollte dem Leib etwas Gutes bieten, damit die Seele Lust hat darin zu wohnen!“ Mit diesen Worten von Winston Churchill lud Oberstudiendirektor Wolfgang Wegmann die geladenen Gäste zum Kostprobenessen des Jugendwettbewerbs 2020 der gastronomischen Berufe in das festlich eingedeckte Schulrestaurant der Staatlichen Berufsschule Berchtesgadener Land ein. Und Gutes wurde den Festgästen zweifellos beim mehrgängigen Menü von den Wettbewerbsteilnehmern aus dem 3. Lehrjahr kredenzt. Jugendmeister der Hotelfachfrauen und -männer (Hofa) wurde Hassan Nadeem vom Alpenhotel Fischer in Berchtesgaden. Sabrina Stumvoll vom Hotel Gut Edermann in Teisendorf holte sich den Titel bei den Köchen und Köchinnen des Landkreises.



Die erfolgreichen Jugendmeister 2020 der Köche: (von links) Christina Angerer, Siegerin Sabrina Stumvoll und Bashir Muhamad.

des öffentlichen Lebens, des Hofa-Verbands sowie Lieferanten, Sponsoren, Ausbilder und Mitglieder des ausrichtenden Köchevereins BGL bekamen davon nichts mit. Sie wurden während der Vorbereitungsphase im Foyer der gastronomischen Abteilung von **Wolfgang Wegmann** mit farbenfrohen Cocktails, von Schülern der youtou (school of young tourism) gekonnt gemixt und gereicht, empfangen. Noch nie zuvor waren mit Hermann Weiss und Rosa Mayer zwei ehemalige sowie mit Hermann Kunkel der aktuelle Schulleiter anwesend, verriet der Fachbetreuer für Gastronomie Theorie, bevor er humorvoll Stärken und Schwächen der jeweils acht ausgewählten Auszubildenden der beiden Gruppen vorstellte.



Alle Schüler des Jugendwettbewerbs waren aufgrund ihrer schu-

lischen und fachpraktischen Leistungen durch die Fachlehrkräfte für die Teilnahme ausgewählt worden. In den gastronomischen Klassen seien auch einige Schüler aus Ländern wie Pakistan, Afghanistan oder Syrien, was aufgrund der teilweise Sprachbarrieren den Unterricht oftmals nicht leicht mache, verriet Wolfgang Wegmann. Andreas Schoibl vom Bergrestaurant Predigtstuhl war Köche-Jugendsieger 2019, wurde dann bei der Bayerischen Meisterschaft zunächst Dritter, bevor er durch einen Rechenfehler doch noch auf das oberste Siegestreppchen gehoben wurde, erinnerte der Schriftführer des Köchevereins an den weiteren Erfolg des Vorjahressiegers. Angedacht sei, dass die beiden Sieger des heurigen Jugendwettbewerbs für eine Woche in Spanien am „Erasmus“-Förderprogramm 2021 der Europäischen Union teilnehmen. „Die Teilnehmer sind es wert“, so sein Credo.

Diese Aussage konnten die Gäste beim Vier-Gang-Menü nur bestätigen. Alle Kochlehrlinge hat-



Sie hatten bei den Hofas die Nase vorn: (von links) Florian Illing, Sieger Hassan Nadeem und Julia Tam. – Fotos: Gisela Brechenmacher

ten bei ihren Prüfungsvorgaben zwar den gleichen Warenkorb zur Verfügung, aber jedes Tellergericht präsentierte sich, von den Hofa-Lehrlingen charmant und gekonnt serviert, als echter Augen- und Gaumenschmaus den noch höchst unterschiedlich in Optik und Geschmack. Und diese kulinarische Vielfalt und der fachkundige Service wurden ausschließlich von Azubis aus dem dritten Lehrjahr zubereitet und kredenzt. Dafür gab es von den Feinschmeckern verdienten Applaus.

Glück: Prüflinge sind in vielen Bereichen reicher

Die Teilnahme am Wettbewerb wirkte sich zukünftig auch positiv bei ihrem Lebenslauf aus, prophezeit Landrat-Stellvertreter Helmut Fürle den Probanden. Die Auszubildenden haben unter Zeitdruck ein großartiges Menü gezaubert, dankte er den Teilnehmern und ihren Ausbildern. Vor

der mit Spannung erwarteten Siegerehrung dankte Wolfgang Wegmann den Schülern der FAGO, der einjährigen Berufsfachschule für gastronomische Berufe, der Köcheklasse 12 und youtou für ihre wertvolle Hintergrundarbeit beim Jugendwettbewerb. Nach einer schweren Prüfung sei man hinterher immer reicher; reicher an Erfahrung und Erinnerungen, reicher an Wissen und Können, reicher an Sicherheit und Selbstvertrauen und meistens auch reicher an Geschenken und Preisen, wusste Anja Glück, Fachoberlehrerin im Hofa-Bereich Praxis.

Hotelier Franz Weber, Ehrenpräsident des Köchevereins BGL, erinnerte in seiner Laudatio an den bundesweit 1. Jugendwettbewerb, den der Köcheverein einst ausgerichtet und seitdem alljährlich in bewährter Tradition fortgeführt hat. Er dankte Sabine Ofner, stellvertretende Schuldirektorin, für die dafür zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten und schlug auch nachdenkliche Töne an: Der Konsument wisse nicht, welche Arbeit dahinter stecke, bis

DAS ERGEBNIS

Freilassing. Jugendmeister bei den Hofas wurde Hassan Nadeem vom Alpenhotel Fischer in Berchtesgaden. Den zweiten Platz erreichte Florian Illing vom Hotel Amber Residenz Bavaria in Bad Reichenhall, gefolgt von Julia Tam vom Hotel Grünberger in Berchtesgaden auf Rang drei.

Als „dichtes homogenes Teilnehmerfeld“ wertete Martin Rudholzer, Fachlehrer der Köche, die Prüflinge in der Schulküche. Siegerin wurde Sabrina Stumvoll vom Hotel Gut Edermann in Teisendorf. Platz zwei schaffte Christina Angerer vom Hotel Alpenhof in Schönau vor Bashir Muhamad vom Bergrestaurant Predigtstuhl in Bad Reichenhall auf Platz drei. Sie alle wurden mit Urkunden und hochwertigen Sachpreisen belohnt. – bre

das Tellergericht vor ihm steht, kritisierte er das Verhalten so mancher Gäste zum Preis-Leistungsniveau in der Gastronomie. Großen Dank richtete er an Dr. h.c. Siegfried Schaber, Ehrenpräsident des Vereins der Köche Deutschlands (VKD), für sein Engagement über Jahrzehnte hinweg. „Eure Hilfe brauchen wir, dann lebt die Gastronomie weiter“, würdigte er die ehrenamtliche Unterstützung der Juroren Rosemarie Gamstatter, Florian Ofner, Fritz Zeif, Sepp Grassl, und die beiden Berufsschullehrer im Ruhestand Hermann Keilhofer und Reiner Schenk.

Hokkaidokürbis, Reh und Topfen-Dessert

Während die Kochlehrlinge bei der Zubereitung des Drei-Gang-Menüs: „Suppe vom Hokkaidokürbis“, „Rehrücken mit Rosenkohl, Pilzen, Kartoffeln und Birnen“ sowie ein „Dessert aus Topfen mit Rosinen, Rum und Schatzenmorellen“, in der Schulküche gehörig ins Schwitzen kamen, fertigten die Hofa-Lehrlinge, außer der theoretischen Prüfung, im praktischen Teil ein Blumengesteck und deckten die Tische festlich ein. Zudem bereiteten sie die Vorspeise „Winterlicher Blattsalat, geräucherte Barbarie-Entenbrust, Egerlinge und Croutons“ zu. Das alles geschah zwar unter den gestrengen Augen der Juroren, aber die geladenen Vertreter

LESERBRIEFE

Wähler soll entscheiden

Zum Bericht „Keine Kehrtwende beim Matulusgarten“ vom 29. Januar:

„Wer am Montag in der Stadtratssitzung war, wurde Zeuge nicht nur davon, wie die Stadtverwaltung und eine Zwei-Drittel-Mehrheit der Stadträte mit den Interessen ihrer Mitbürger umgeht, sondern auch, wie die Stadtverwaltung dem Stadtrat vorsätzlich Informationen vorenthält die meines Erachtens dem Stadtrat zwingend nichtöffentlich vorzulegen sind, weil sie massiven Einfluss auf die Entwicklung der Stadt haben können. Dazu gehören Grundstücksverträge wie das am Matulusgarten, auf das die Stadt sehr wohl nach BauGB Paragraf 24 Zugriff gehabt hätte.“

Zu Punkt 1 des FWG-Antrags wurde seitens des Bürgermeisters festgestellt, dass es „grundsätzlich die Regel ist, dass bei Veräußerungen oder Grundstücksverträgen, die ohne die Stadt als Beteiligte durchgeführt werden, der Stadtrat (die Stadt?) nicht beteiligt wird“.

Dieses Vorgehen ist nicht nur verwerflich gegenüber dem Stadtrat und damit den Freilassinger Bürgerinnen und Bürgern, sondern meines Erachtens auch illegal. So wie ich BauGB Paragraf 24 Allgemeines Vorkaufsrecht verstehe, ist die jeweilige Kommune, also auch Freilassing, immer an einem Grundstücksverhältnis beteiligt. Nach Paragraf 24 (1) 1. ist meines Erachtens ein klarer Grund für die Wahrnehmung des Vorkaufsrechts für das Matulusgarten-Grundstück gegeben. In Zeiten von minimalsten Zinsen gibt es keinen Grund, auf die Ausübung des Vorkaufsrechts zu verzichten.

Josef Flatscher hat immer gesagt, er wüsste nichts zu dem Verkauf und als Kreisasschussmitglied unterläge er der Geheimhaltungspflicht. So richtig dies ist, so unwahr ist es in der Gesamtschau. Hat er doch spätestens mit Abschluss des Kaufvertrags als Bür-

germeister von Freilassing Kenntnis von dem Geschäft erhalten. Er musste nämlich, nach meinem Dafürhalten, jene Negativbescheinigung zum Vorkaufsrecht der Stadt Freilassing unterschreiben, ohne die kein Notar ein Grundstücksgeschäft endgültig vollziehen kann.

Dieser Bürgermeister sagt in bester Gutsherrenart seinen Stadträten nur das, was er für geboten hält. Und zwei Drittel dieses Stadtrats finden das auch noch völlig in Ordnung und applaudieren am Ende des öffentlichen Teils auch noch über seine warmen Worte zur Demokratie und zum Miteinander anlässlich des Neujahrsempfangs. Um seine Worte zu interpretieren, im Wahlkampf kommt nichts Sinnvolles unter die Räder. Im Wahlkampf wird alles auf den Prüfstand gestellt. Der Wähler bekommt die Möglichkeit, auf das oben genannte entsprechend zu reagieren und nicht mehr funktionierendes zu beenden.

Die Wähler haben am 15. März die Chance, darüber zu entscheiden, ob weiterhin bei zwei Dritteln des Stadtrats die Interessen von Investoren den Vorrang haben, nur weil sie zum 18. Mal Änderungen an der Planung vorgenommen haben, die meiner Meinung nach kein Mensch wahrnehmen kann. (...) Es ist an der Zeit, den Stadtrat wieder seiner ureigsten Arbeit zuzuführen. Informationen sind nicht nur eine Bringeschuld der Stadtverwaltung, sondern auch eine Holschuld jedes einzelnen Stadtratsmitglieds. Sich darauf zurückziehen, man hätte nichts über die spärlichen Informationen der Stadtverwaltung hinaus gewusst, ist armselig und feige.

Zu guter Letzt, 1720 Unterschriften sind keine Animositäten Einzelner. Bei aktuell wohl rund 13 400 Wahlberechtigten sind das etwa 13 Prozent. (...) Auch 2010 hat es einen von Stadtverwaltung und Stadtrat mit aller Macht pro-

vozierten Bürgerentscheid gegeben. Seinerzeit waren es weniger Unterschriften und das Ergebnis ist bekannt. Das Bürgerbegehren hat somit nicht das geringste Problem, die ‚schweigende Mehrheit‘ an die Wahlurne zu bitten.“

Julia Albrecht
FWG-Stadträtin
Freilassing

Günstiger Wohnraum?

Zum selben Artikel:

„Die Stadträtin Margitta Popp führt wiederholt – auch diesmal – als Argument für die Bebauung an der Matulusstraße den dringenden Bedarf an bezahlbarem Wohnraum für Geringverdiener an. Wenn dies ein Grund wäre, hätte ja wohl die hiesige gemeinnützige Wohnungsbau-Rupertwinkel eG den Zuschlag bekommen müssen – und nicht der höchstbietende (...) Investor, der für über 50 Prozent des Objekts teure (gewinnoptimierende) Eigentumswohnungen plant.“

Christa Teichmann
Freilassing

Überraschendes Lob

Zum Bericht „Ärger über Klinik und Hochwasserdamm“ vom 30. Januar:

„Kurz vor Ende der zwanzigjährigen Amtszeit von Josef Flatscher fand der Grünen-Stadtrat Wolfgang Hartmann lobende Worte für den Bürgermeister. Welch eine Überraschung!“

Gertrud Huber
Freilassing

Leserbriefe sind Äußerungen des Verfassers und brauchen mit der Meinung der Redaktion nicht übereinzustimmen. Ein Anspruch auf Abdruck besteht nicht. Die Redaktion behält sich das Recht zu sinnwährenden Kürzungen vor. Über Leserbriefe kann keine Korrespondenz geführt werden. Bitte geben Sie Ihre Adresse und Telefonnummer für eventuelle Rückfragen an.
Adresse: Freilassinger Anzeiger / Südost-bayerische Rundschau, Lindenstraße 17a, 83395 Freilassing, E-Mail: red.freilassing@vvgp.de.

Beratung für Betroffene

Freilassing. Eine offene Beratung für Menschen nach Schlaganfall, Schädel-Hirn-Trauma und anderen erworbenen Hirnschädi-

gungen – auch bei Diagnose Demenz und Parkinson – findet am Montag, 3. Februar, von 9 bis 11 Uhr sowie nach Vereinbarung

unter ☎ 08631/9872799 im „Kontakt“-Mehrgenerationenhaus an der Oberen Feldstraße 6 in Freilassing statt. – red

Lebensfreude und leise Töne

Benefizveranstaltung mit bayrisch-ecuadorianischer Band „Los del Sur“

Freilassing. Zu einem „Abend für alle Sinne“, der einem karitativen Zweck zugute kommt, laden „Los del Sur“ und die Vhs Rupertwinkel am morgigen Samstag, 1. Februar, ab 19 Uhr in die Aula der Mittelschule Freilassing an der Martin-Luther-Straße 4. Der Eintritt ist frei, Spenden gehen an die Kinderheime „Casa Hogar de Jesus“ und „Valle Feliz“ in Santo Domingo, Ecuador.

„Los del Sur“ stehen laut Ankündigung für einen Brückenschlag zwischen lateinamerikanischer und europäischer Musik und vereinen fünf Musiker aus Ecuador und Bayern. Mit ihrem Repertoire aus Klassikern und aktuellen Latin Hits schaffen die fünf Musiker ein unvergessliches Urlaubsfeeling, versprechen die Veranstalter.

Prostitution, Schmuggel und Organhandel

Beim Konzert am Samstag bietet die Band nicht nur lateinamerikanische Rhythmen. Die Musiker nehmen ihr Publikum mit auf die Reise nach Santo Domingo de los Tsáchilas. Die drittgrößte Stadt Ecuadors ist eine lebendige Handelsstadt zwischen Anden und Meer umgeben von Regenwald. Das Geschäft mit Prostitution, Drogen- und Waffenschmuggel sowie Organhandel machen Santo Domingo aktuell zu einem schwierigen Ort für ein



Nehmen ihr Publikum am morgigen Samstag mit auf die Reise nach Santo Domingo de los Tsáchilas: (von links) Veit Vergara, Gerald Klinger, Peter Schrammel, Josue Vergara und Luis Vergara. – Foto: Veranstalter

friedliches Zusammenleben. Darunter leiden vor allem die Schwächsten der Gesellschaft, die Familien und Kinder aus prekären sozialen Verhältnissen. Jedoch lassen sich viele Ecuadorianer davon nicht unterkriegen. Josue Vergara, dem Bandleader liegen die Kinderheime „Casa Hogar de Jesus“ und „Valle Feliz“ besonders am Herzen. Sie nehmen Kinder und Jugendliche auf, die aus schwierigen familiären Verhältnissen oder von der Straße kommen. Sie bieten ein Zuhause, den Zugang zu Schulbildung und versuchen den Kontakt mit den Familien zu halten.

Sein ältester Sohn Veit, der Mann am Klavier und Kompositionsstudent am Mozarteum, wird von Erlebnissen dort gemeinsam mit seinem Bruder und Schlagzeuger Luis erzählen. Zusammen mit Gitarrist Gerald Klinger und Bassist Peter Schrammel wollen sie nicht nur an diesem Abend ein vielschichtiges Bild Südamerikas zum Ausdruck bringen: Gut geeignet für rauschende Feste und Lebensfreude, aber auch mit leiseren Zwischentönen. Die Geschichten, Bilder und Klänge werden noch mit kleinen kulinarischen Eindrücken aus der ecuadorianischen Küche ergänzt. Einlass ab 18.30 Uhr. – red